

km²

A photograph of four boys playing on a yellow rope climbing structure on a playground. The boys are of various ages, all smiling and looking towards the camera. They are wearing casual clothing like sweaters and jeans. The background shows trees and a brick building under a clear sky.

Ein Netzwerk sichert bessere Chancen

Besuch bei Ein Quadratkilometer Bildung
in der Wuppertaler Nordstadt

Seite 8

„Kein Kind, keine Jugendliche, kein Jugendlicher geht verloren“

– ist das Leitmotiv des Programms Ein Quadratkilometer Bildung seit seinen Anfängen im Jahr 2007 und es ist aktueller denn je. Seither ist viel passiert im Bildungsbereich: Aber steht es heute wirklich besser um die Bildungschancen von Kindern in Sozialräumen, wo es aufgrund von Armut und Arbeitslosigkeit in den Elternhäusern an Perspektiven mangelt? Wie kann dort ermutigende und motivierende Unterstützung von Kindern und Jugendlichen von der Kita bis zum Schulabschluss gelingen?

In den letzten Jahren ist die Digitale Bildung als Schlagwort in der Diskussion um die fundamentale Ungleichheit im Bildungssystem hinzugekommen. Aber wie kann sie armutssensibel und pädagogisch sinnvoll umgesetzt werden? Das sind Fragen, für die wir im Programm Ein Quadratkilometer Bildung in den nächsten Jahren praktische Antworten entwickeln wollen.

Der Fach- und Lehrkräftemangel trifft an vielen Orten vor allem die Einrichtungen besonders hart, deren Bedingungen ohnehin herausfordernder sind. Dort aber können qualifizierte und engagierte Pädagog*innen und ein gut aufeinander abgestimmtes Netzwerk an Handelnden ausschlaggebend sein für die Lebenswege von Heranwachsenden.

Ein Quadratkilometer Bildung setzt an den Ressourcen und Kompetenzen vor Ort an und wirkt als Bindeglied zwischen staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Aus vereinzelt Handeln wird so ein gemeinsames Ganzes: eine lokale Verantwortungsgemeinschaft für Bildung, getragen von der Leitungsebene, den Fachkräften, Ehrenamtlichen, Eltern und Kindern. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht fortan der Transfer von Erfahrungen aus den bundesweit zwölf Programmorten. Ein Quadratkilometer Bildung zeigt: Gute Bildung ist überall möglich.

Wir freuen uns auf den Erfahrungsaustausch mit Ihnen und das gemeinsame Engagement für gute Bildung für alle.



Dr. Pia Gerber
Geschäftsführung
Freudenberg Stiftung



Katharina Lezius
Programmleitung
Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung



2,4

MILLIONEN KINDER
UND JUGENDLICHE

in Deutschland waren 2018 von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht.*

Sie haben weniger Chancen auf eine gerechte Teilhabe am Bildungssystem.

Ein Netzwerk sichert bessere Chancen

In Wuppertal hat Ein Quadratkilometer Bildung ein lokales Netzwerk etabliert, um jungen Menschen in einem von Armut betroffenen Stadtteil mehr Teilhabe zu ermöglichen.

Seite 8



Gemeinsam den Bildungsalltag gestalten

Strategische Grundlagen des Programms
Ein Quadratkilometer Bildung

Seite 22



06 Nachgefragt

Was macht Ein Quadratkilometer Bildung aus? Verschiedene Perspektiven

08 Ein Netzwerk sichert bessere Chancen

Besuch bei Ein Quadratkilometer Bildung in der Wuppertaler Nordstadt

15 Daten und Fakten

Ein Quadratkilometer Bildung in Zahlen

16 Ein Quadratkilometer Bildung – eine Leistungsbilanz

Wirkungen und Potenziale des Programms – ein Gastbeitrag von Dr. Sabine Jung

17 Gelingensbedingungen

Ansatzpunkte für gerechtere Bildungschancen

18 Vernetzte Vielfalt

Programmorte von Ein Quadratkilometer Bildung – eine Landkarte

22 Gemeinsam den Bildungsalltag gestalten

Strategische Grundlagen des Programms
Ein Quadratkilometer Bildung

23 Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln

Der erste Programmort von den Anfängen bis heute

24 Temporäre Galerie

Kunst und kulturelle Bildung in Nord-Neukölln

25 Weitere Programmorte

Praxisentwicklungen in Herten, Neubrandenburg und Hoyerswerda

**26 „Es ist überraschend leicht,
das System positiv zu verändern.“**

Die Erziehungswissenschaftlerin
Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu und
Sascha Wenzel im Gespräch

**30 Wie entsteht ein tragfähiges
lokales Netzwerk?**

Zehn Jahre Entwicklungshorizont –
ein Phasenmodell

**31 Nachhaltig handeln für eine
chancengerechte Bildung**

Perspektiven der Stiftung
Ein Quadratkilometer Bildung

32 Zusammen stark

Kooperationspartnerschaften –
die Basis für den Programmerfolg

33 Impressum



VERNETZTE VIELFALT

**Baden-Württemberg,
Berlin, Brandenburg,
Mecklenburg-
Vorpommern,
Nordrhein-Westfalen
und Sachsen – die
zwölf Programmorte
von Ein Quadrat-
kilometer Bildung
verteilen sich auf
sechs Bundesländer.**

Seite 18



**„Es ist überraschend leicht, das
System positiv zu verändern.“**

Darüber sind sich Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu und
Sascha Wenzel einig. Man muss nur die Menschen
zusammenbringen, die den Wandel wollen.

Seite 26



Susanne Schulte-Hullern

Schulleiterin der Süder Grundschule, Herten

—— Unserer Schule gelingt es, mithilfe des Programms Ein Quadratkilometer Bildung Ressourcen zu nutzen, die unsere Handlungsfähigkeit erweitern. Unsere Schülerschaft ist so heterogen wie noch nie und es ist notwendig, den Schüler*innen soziale, kognitive, aber auch lebenspraktische Kompetenzen über reine Unterrichtsinhalte hinaus zu vermitteln. In einer engen Sozialraumvernetzung bieten sich Chancen für ein gelingendes Miteinander in Toleranz, Demokratie und Vielfalt.

Sengül Kardelen

Elternbegleiterin, Mannheim

—— Als Elternbegleiterin unterstütze ich Eltern, die das Bildungssystem in Deutschland nicht kennen. Zuerst brauchen Eltern Aufmerksamkeit und Zeit. Ich baue Vertrauen auf und nehme sie ernst. Ich versuche, Angst vor den Ämtern zu nehmen, und vermittele Kenntnisse zum Stellenwert von Bildung, zur individuellen Förderung und zu unterschiedlichen Bildungsverläufen. Bei Elterngesprächen vermittele und dolmetsche ich und kann, da ich verschiedene Kulturen kenne, Missverständnisse abbauen und zeigen, dass Mehrsprachigkeit eine Ressource ist.



NACH-GEFRAGT

Was macht das Programm Ein Quadratkilometer Bildung aus? Antworten aus verschiedenen Perspektiven.

ILLUSTRATIONEN
Uli Knörzer



Jonas König

Mitglied des Kuratoriums der Freudenberg Stiftung

—— Schulen und Bildungseinrichtungen sind Orte des Lernens – aber auch des Austauschs zwischen Eltern und des nachbarschaftlichen Miteinanders. Für Familien ist die Schule oft ausschlaggebend für die Wohnortwahl. Ein Quadratkilometer Bildung kann also nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern ganze Stadtviertel stärken und Segregationsprozesse verhindern.

STIMMEN

Perspektiven auf das Programm

Manar Hamed

Stipendiatin Ein Quadratkilometer Bildung, Berlin-Neukölln

—— Durch das Stipendium „Ein Quadratkilometer Bildung“ habe ich die Möglichkeit, Kurse wie einen Kunst- oder einen Tanzkurs zu besuchen, die ich ohne das Stipendium nicht hätte besuchen können. Außerdem unterstützt mich meine Bildungspatin in jeglichen Situationen, zum Beispiel beim Thema „Was mache ich nach meinem Abitur?“.



Prof. Dr. Lothar Ungerer

Bürgermeister der Stadt Meerane

—— In einer Stadtgesellschaft ist es wichtig, die herkunftsbedingten Ungleichheiten wahrzunehmen. So wissen wir um die sozial bedingten ungleichen Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen. Da Bildungschancen gleich Lebenschancen sind, haben wir den Anspruch, einen gleichen Zugang anzubieten. Dem dient das Programm Ein Quadratkilometer Bildung: Lebensweltlich verankert, getragen durch 17 Akteure der Stadtgesellschaft, wird den Kindern und Jugendlichen ein vernetzter Zugang für eine erfolgreiche Bildungsteilhabe eröffnet.

Wenke Stadach

Leiterin der Kindertagesstätte
„Lütt Matten“, Neubrandenburg

—— Das Programm Ein Quadratkilometer Bildung sorgt dafür, dass die verschiedenen Einrichtungen miteinander ins Gespräch kommen, wir miteinander diskutieren, uns untereinander austauschen und Verständnis füreinander entwickeln – immer im Sinne der uns anvertrauten Kinder. Wir haben zusammen ein Kompetenzportfolio entwickelt, das den Übergang für unsere Kinder von der Kita zur Schule wesentlich erleichtert und die Eltern miteinbezieht.



Tim Freudenberg

Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung
Brandenburg an der Havel

—— Im Stadtteil Hohenstücken leben rund 11 Prozent der Gesamtbevölkerung von Brandenburg an der Havel. Überdurchschnittlich viele Kinder sind von Kinderarmut bedroht. Altersarmut und die Quote alleinerziehender Eltern liegen über dem Durchschnitt der Stadt. Kinder, die hier aufwachsen, sind von Bildungsnachteilen betroffen und verdienen Anerkennung. Als Bürger mit gewissen Privilegien engagiere ich mich für das Gemeinwohl. Der Ansatz von Ein Quadratkilometer Bildung erschien mir ein ideales Modell für den Stadtteil.

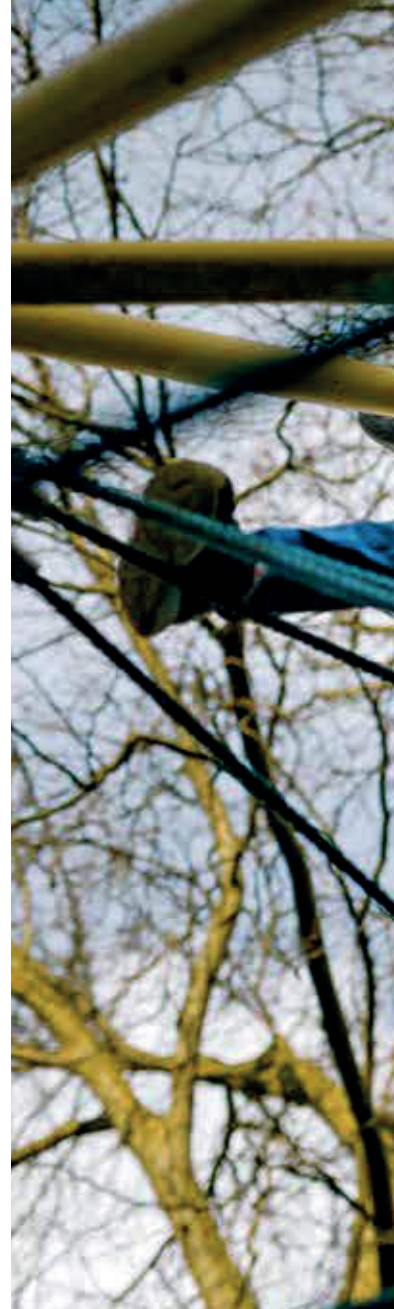


In der Wuppertaler Nordstadt werden verschiedene Familiensprachen gesprochen. Viele Kinder müssen zunächst Deutsch lernen, bevor sie dem Unterricht in der Schule folgen können. Ein Quadratkilometer Bildung initiiert zusammen mit der Stadt, Bildungseinrichtungen und gemeinnützigen Organisationen ein lokales Netzwerk, um den jungen Menschen in dem von Armut betroffenen Stadtteil mehr Teilhabe zu ermöglichen.

EIN NETZWERK SICHERT BESSERE CHANCEN

TEXT
Sepideh Honarbacht

FOTOS
Henning Ross





PAUSENVERGNÜGEN

Die Kletterspinne ist bei den Kindern sehr beliebt.

D

Die Regale im Leseclub der Grundschule Markomannenstraße stehen voll mit Bilderbüchern, bunte Kinderzeichnungen schmücken die Wände, Kuscheltiere liegen auf den Fensterbänken, niedrige Tische und Sitzgelegenheiten für kleine Menschen stehen herum. Die Vormittagssonne taucht alles in ein weiches Licht. Auf einem gemütlichen blauen Sofa sitzen zwei Mädchen eng beieinander. Sie blättern in einem Buch, flüstern sich etwas zu, kichern.

„Wer fängt an?“, fragt Sevdnur, eines der Mädchen. „Ich fange an, dann lesen du und Yaren auf Türkisch und Assia auf Arabisch“, sagt Anne Richter vom Leitungsteam der Pädagogischen Werkstatt Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal. „Wir warten noch auf Assia und Sevginar. Weil wir das Buch nicht kopieren konnten, hat Sevginar die Seiten nachgemalt.“ In diesem Moment stürmt Sevginar in den Raum. „Ich hab eine Gelbe Karte bekommen, weil ich zu spät war. Dabei hab ich nur die Bilder fertig gemacht.“ Anne Richter läuft in schnellen Schritten raus und ist ein paar Minuten später wieder da. „Alles geklärt, du bekommst keine Gelbe Karte“, sagt sie. Sevginar lächelt erleichtert.

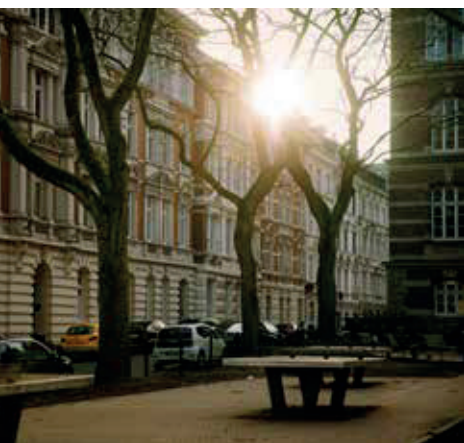
REPORTAGE

Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal



VORFREUDE

Anne Richter, Sevginar, Yaren und Sevdnur bereiten sich auf das mehrsprachige Vorlesen im Leseclub vor.



AKTIV DABEI

Die Kinder der Klasse 1a nennen ihre Lieblingstiere.



Nach und nach strömen mehr als ein Dutzend Kinder der Klasse 1a in den Raum, begleitet von ihrer Klassenlehrerin, Assia Saou, der arabischsprachigen Mitarbeiterin der Pädagogischen Werkstatt und der Schulleiterin Ute Fallgatter-Hendriks. Die Kinder hocken sich auf Kissen. Ein kleiner Junge kann nicht stillsitzen, möchte am liebsten gleich nach vorn und mitmachen. Ute Fallgatter-Hendriks setzt sich neben ihn, legt den Arm um seine Schultern und erklärt ihm, dass das Vorlesen gleich anfängt.

Anne Richter heißt die Kinder willkommen und fragt sie nach ihren Lieblingstieren. „Löwe!“, ruft ein Kind auf Deutsch. „Wie heißt der Löwe auf Türkisch?“ „Aslan!“, ruft ein anderes Kind. Es folgen Leopard, Katze, Hund, Hase als Lieblingstiere, jeweils in mehreren Sprachen. „Keiner von euch hat die Spinne genannt. Die mögt ihr wohl nicht so? Von ihr handelt die Geschichte, die wir euch jetzt auf Deutsch, Türkisch und Arabisch vorlesen. Sie heißt Otto.“

Die Kinder erfahren, dass Otto eigentlich ein liebes Tier ist, obwohl alle anderen Tiere Angst vor ihm haben oder sich ekeln. Gebannt lauschen die Jungen und Mädchen. Sie schauen auf Motive, die Sevginar jeweils passend zur vorgetragenen Szene zeigt und dann an die Pinnwand hängt. „Otto – die kleine Spinne“ ist eine Parabel für die Angst vieler Menschen vor dem Fremden, kindgerecht und mehrsprachig erzählt.

Dieses vermeintlich Fremde ist in der Wuppertaler Nordstadt Normalität. Für mehr als 90 Prozent der Schüler*innen hier ist Deutsch die Zweitsprache. „Die Sprachenvielfalt ist ein großer Schatz – und gleichzeitig sind viele Kinder mit ihrem Deutsch noch nicht weit genug, um dem Unterricht folgen zu können. Deshalb steht sprachliche Bildung für uns an erster Stelle“, so Eva Somrei. Im Team mit Anne Richter leitet sie die Pädagogische Werkstatt, in der das Netzwerk Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal gemeinsam mit den lokalen Partnerinstitutionen kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Lernen mit der erweiterten Familie

Im Netzwerk wurden die Bedingungen vor Ort analysiert: Die Eltern der Kinder sind häufig erwerbslos, haben einen niedrigen oder keinen Bildungsabschluss und sind zum größten Teil von Armut betroffen. „Die meisten Eltern sind unerfahren im deutschen Bildungssystem, das leider nach wie vor eine Menge von den Eltern verlangt. Sie wollen ihre Kinder unterstützen, sind aber ganz oft selbst überfordert – vor allem sprachlich“, sagt Anne Richter.

Deshalb legt Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal den Fokus der schulbegleitenden Angebote ganz klar auf Literacy, also auf den Erwerb von Sprach-, Lese- und Schreibkompetenz. „Alltagssprachliche Fähigkeiten im



AUFMERKSAM

Der Abiturient Jan Cords unterstützt die Kinder bei den Hausaufgaben.



ENGAGIERT

Eva Somrei bespricht mit den Kolleginnen von Treffpunkt Schule Organisatorisches für die nächsten Wochen.

„Alltagssprachliche Fähigkeiten im Deutschen erwerben die Kinder ganz schnell. Wichtig ist, dass sie auch frühzeitig und nachhaltig Bildungssprache erleben.“

Eva Somrei

Deutschen erwerben die Kinder ganz schnell. Wichtig ist, dass sie auch frühzeitig und nachhaltig Bildungssprache erleben. Nur so haben sie die Chance, im Unterricht mitzukommen und Lesen und Schreiben zu lernen“, sagt Eva Somrei. Mit verschiedenen Angeboten am Vor- und Nachmittag unterstützt das Netzwerk die Kinder. Pädagogische Fachkräfte und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind wichtige Bezugspersonen für die jungen Menschen, der Umgang ist ungewohnt familiär.

Es gibt vor Ort eine ganze Reihe von Angeboten, um die bildungssprachlichen Fähigkeiten der Kinder auszubauen – zum Beispiel bei den Eins-zu-eins-Situationen von geBUCHT. Eva-Maria Beck ist eine der dienstältesten Ehrenamtlichen. Die gelernte Altenpflegerin Beck tauscht sich regelmäßig mit den Klassenlehrer*innen aus, um auszuloten, welche Kinder besondere Unterstützung beim



**„Sie sind fasziniert
von der Technik,
denken sich immer
wieder Dekoartikel
und Fabelwesen
aus, die sie
nähen können.“**

Heide Hoffmann, Ehrenamtliche



AUSWÄHLEN

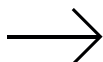
Antje Rieder, Assia Saou
und Katja Funda besprechen,
welche Bücher sich für
geBUCHT gut eignen
(von links nach rechts).

AUF EINEN BLICK

Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal startete im Juli 2010. Initiatoren sind die Stadt Wuppertal, das Land Nordrhein-Westfalen und die Freudenberg Stiftung. Anfang 2014 übernahm die Alte Feuerwache Wuppertal gGmbH die Trägerschaft des Programms.

Zu den Orten von Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal gehören unter anderem die städtischen Gemeinschaftsgrundschulen Marienstraße und Markomannenstraße, die Gesamtschule Else Lasker-Schüler, verschiedene Tageseinrichtungen für Kinder, die Migrantenselbstorganisation Anadolu Wuppertal e.V., die Bergische VHS sowie die Zentrale Kinder- und Jugendbibliothek Wuppertal mit ihrem Bücherschiff.

Insgesamt erstreckt sich das Netzwerk auf 1,18 Quadratkilometer zwischen Gathe und Briller Straße von Ost nach West und Hansastraße und Bundesallee von Nord nach Süd. Rund 16.900 Menschen leben auf dieser Fläche.



www.ein-quadratkilometer-bildung.org/wo/wuppertal

Erlernen der deutschen Sprache brauchen. Die jeweiligen Schüler*innen holt sie vormittags aus dem Unterricht, betrachtet mit ihnen Bilderbücher, liest ihnen vor, spricht mit ihnen. „Die Freude der Kinder an den Büchern ist für mich das Schönste. Manchmal melden sich gleich mehrere, die mitkommen wollen. Ich muss ihnen dann sagen, dass sie ein anderes Mal an der Reihe sind.“ Die Lesezeiten mit Eva-Maria Beck sind zum festen Bestandteil des Schullebens geworden.

Eine besondere Rolle im Gesamtkonzept von Ein Quadratkilometer Bildung hat die Pädagogische Werkstatt. Sie ist für alle pädagogischen Fachkräfte, Ehrenamtlichen und Eltern ein Ort des Austauschs und Dialogs. Die Pädagogische Werkstatt kooperiert mit öffentlichen Systemen der Fort- und Weiterbildung. Sie ermöglicht es allen Beteiligten, sich kontinuierlich auszutauschen und weiterzubilden. Ziel ist es, Bildung möglichst durchgängig zu gestalten.

Gemeinsam mit den Schulleitungen der beiden Schlüsselschulen in der Markomannen- und der Marienstraße entwickelte die Pädagogische Werkstatt in Wuppertal 2015 auch das Konzept für den Treffpunkt Schule, der Kindern und Eltern montags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr offensteht. Dort gibt es Hilfe bei den Hausaufgaben, Nachhilfe, ein offenes Spielangebot und für die Eltern Beratung rund um die Bildung ihrer Kinder.

Heute malt Fabian Lozinski, Abiturient, in der Nachhilfe jedem, der seine Matheaufgaben richtig löst, eine kleine Karte als Belohnung. Das kommt gut an. „Lob ist sehr wichtig. Wir geben es sofort und unmittelbar, um die Kinder zu motivieren dranzubleiben“, sagt Anne Richter.

Bühne für kleine Künstler

Zum Treffpunkt Schule kommen auch Kinder, die eigentlich schon auf eine weiterführende Schule gewechselt sind. Arda, elf, bereitet sich gerade auf eine Englischarbeit vor. Assia Saou hilft ihm. Wie viele Jungen in seinem Alter träumt er davon, Profifußballer zu werden. „So wie Lionel Messi, der schießt die besten Tore.“ Sein Freund Aiman, zehn, geht nachmittags in den Leseclub, nimmt an der Theater AG in der Alten Feuerwache teil und probt für eine Vorführung, die in einem Monat geplant ist.

Wer seine Hausaufgaben fertig hat, spielt mit anderen, bastelt oder besucht die Nähwerkstatt bei Heide Hoffmann, die schon seit sechs Jahren als Ehrenamtliche zum Netzwerk gehört. In einem winzigen Raum unterm Dach stehen drei Nähmaschinen, Regale mit bunten Stoffresten, Borten, Bändern und Nähgarn. An den Wänden hängen Taschen und Stofftiere, von kleinen Händen gefertigt. Vier syrische Jungs drängen sich heute um die ehrenamtliche



VERBUNDEN

Marie-Luise Taubald-Schmidt (links) hat im Februar 2019 als Schulleiterin das Heft an ihre Nachfolgerin Ute Fallgatter-Hendriks (rechts) abgegeben und ist jetzt als Ehrenamtliche weiter dabei.

Mitarbeiterin herum und wollen ihre Aufmerksamkeit. „Wo muss ich den Stoff abschneiden?“, „Kannst du mir mit dem Faden helfen?“ „Sie sind fasziniert von der Technik, denken sich immer wieder Dekoartikel und Fabelwesen aus, die sie nähen können“, sagt Heide Hoffmann.

Gut gerüstet für die Zukunft

Die Kinder lernen im Netzwerk Ein Quadratkilometer Bildung nicht nur Sprache und Handwerkliches, sondern entwickeln auch Selbstbewusstsein und soziale Fähigkeiten. Johannes Winter ist Sonderpädagoge. Er kümmert sich heute um einen Schüler, dem es schwerfällt, friedlich auf seine Mitschüler*innen zuzugehen: „Wir treffen uns gleich im Nachdenkraum. Da haben wir Zeit, gemeinsam zu überlegen, wie es besser gelingen kann, anderen Kindern freundlich zu begegnen.“ Viele der Jungen und Mädchen kommen aus schwierigen familiären Verhältnissen oder haben auf der Flucht Traumata erlitten. Die Schulleiterin Ute Fallgatter-Hendriks wünscht sich deshalb mehr Sonderpädagog*innen. „Herr Winter ist im Moment der einzige. Vier bräuchten wir eigentlich, aber der Markt ist leer gefegt“, sagt sie.

Abgesehen von Lehrer*innen und Sonderpädagog*innen gibt es auch Erzieher*innen, Lerntherapeut*innen, Logopäd*innen und Sozialarbeiter*innen im Netzwerk. Diese Multiprofessionalität stellt sicher, dass die Kinder ihren jeweiligen Bedürfnissen entsprechend individuell und umfassend gefördert werden können. Darüber freut sich auch Cavidan Erbaş. Sie holt heute ihre beiden Töchter Sevdenur, neun Jahre, die noch vom mehrsprachigen Vorlesen am Vormittag schwärmt, und Senanur, zwölf, gegen 17 Uhr aus der Markomannenstraße ab. „Eva Somrei hat

unserer Familie schon so viel geholfen – auch mal beim Ausfüllen von Formularen fürs Amt“, sagt Frau Erbaş, in der Türkei geboren, die seit Kurzem wieder halbtags als Bürokauffrau arbeitet.

Cavidan Erbaş will, dass ihre Kinder in Deutschland weiterkommen. „Bildung ist die Voraussetzung. Nur so kennen sie ihre Rechte und können davon Gebrauch machen.“ Als ihre ältere Tochter vor einem Jahr eine Empfehlung fürs Gymnasium bekam, hat sich Frau Erbaş erst Sorgen gemacht. „Ich war nicht sicher, ob wir sie richtig unterstützen können. Aber das Netzwerk ist für uns da. Das gibt mir ein gutes Gefühl. Senanur will Ärztin werden. Sie kann das schaffen.“

„Das Netzwerk ist für uns da. Das gibt mir ein gutes Gefühl.“

Cavidan Erbaş



NACH HAUSE

Cavidan Erbaş holt ihre Töchter Sevdenur und Senanur von der Schule ab.

8,6 Millionen €

hat die Freudenberg Stiftung von 2006 bis 2020 in Ein Quadrat-kilometer Bildung investiert. Eine Million Euro betrug die Fördersumme allein in 2019.

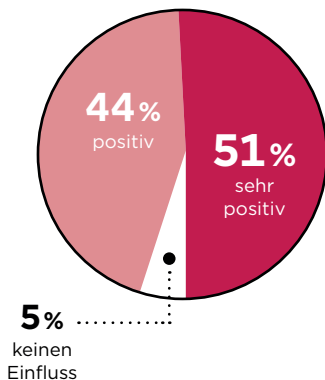


Qualität von Bildungseinrichtungen

Über **90 Prozent** der Führungskräfte im Netzwerk sehen eine – wenn auch unterschiedlich deutliche – Verbesserung der Qualität ihrer Bildungseinrichtung seit dem Start von km2 Bildung.

Bereitschaft zu kooperativem Handeln

So bewerten die Beteiligten den Austausch der Institutionen untereinander:



95 %

der Leitungen in den Pädagogischen Werkstätten stimmen zu, dass neue Praxislösungen und einrichtungsübergreifende Formate entwickelt und genutzt wurden.

47 %

betrug der **Drittmittelanteil 2019**. Das bedeutet, die Freudenberg Stiftung konnte für jeden selbst eingesetzten Euro 90 Cent von Förderern (Menschen und Organisationen) einwerben, die dem Programm zugutekommen.

Ein Quadrat-kilometer Bildung in Zahlen

Programm, Netzwerk und Ressourcen im Überblick

Bis zu

2.500 Veranstaltungen

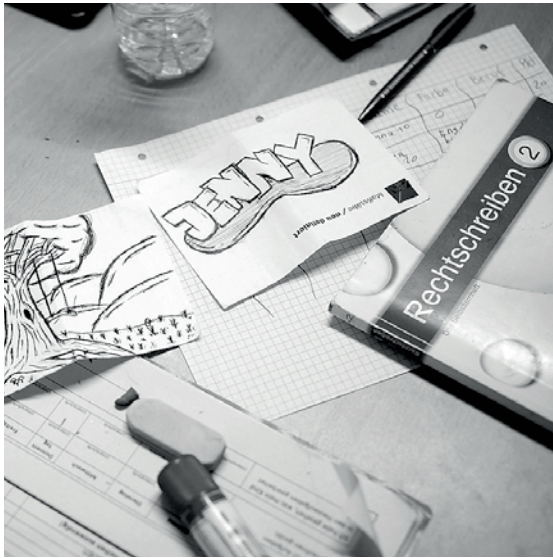
finden pro Schuljahr in den Pädagogischen Werkstätten deutschlandweit statt – beispielsweise Beratungs- und Entwicklungsrunden mit Fach- und Führungskräften sowie Eltern.



96 %

der Führungskräfte aus dem Netzwerk finden, dass km2 Bildung einen sehr positiven oder positiven Einfluss auf die Förderung der Kinder und Jugendlichen hat.

Das lokale Bildungsnetzwerk, das eine Pädagogische Werkstatt bespielt, umfasst im Durchschnitt zehn institutionelle Partner im Stadtteil.



Ein Quadratkilometer Bildung – eine Leistungsbilanz

In einem mehrstufigen, partizipativen Verfahren, das die Durchführung von Online-Umfragen bei Leitungskräften, Stakeholder-Interviews und Workshops umfasste, erarbeitete Dr. Sabine Jung Wirkungshypothesen und Potenziale zur strategischen Weiterentwicklung von Ein Quadratkilometer Bildung. Was genau bewirkt dieser – in der deutschen Bildungslandschaft weitgehend einzigartige – Ansatz, dessen Kern die Verbindung von Sozialraumansatz, Bildungsnetzwerk, Bedarfsorientierung und Langfristigkeit ist?

Vernetzung, Koordination und Problemlösung

Zwischen den verschiedenen Akteuren und Institutionen finden durch km2 Bildung auf allen Ebenen eine stärkere Vernetzung und ein intensiverer Austausch statt. Dies führt zu einem gesamthafter Blick auf den Sozialraum und damit zu einer verbesserten Koordination der Aktivitäten. Das Engagement der pädagogischen Fachkräfte in Kindertagesstätten und Schulen erhöht sich über ihren unmittelbaren Aufgabenhorizont hinaus. Die Leitungen dieser Einrichtungen werden in ihrer herausfordernden Arbeit entlastet und effektiv unterstützt.

All dies führt zu einer schnelleren, effektiveren und bedarfsorientierten Lösung auftauchender Probleme. Die Unterstützungsleistungen beziehungsweise Fördermaßnahmen werden passender und sind von höherer Qualität als zuvor.

Bildungserfolge und Einrichtungsqualität

Auf Ebene der Kinder und Jugendlichen stellen sich dadurch sichtbare Bildungserfolge ein. Zwei Drittel von insgesamt 76 Führungskräften aus Bildungseinrichtungen und Pädagogischen Werkstätten in den zwölf Programorten geben an, dass sich der Bildungserfolg der Kinder beziehungsweise Jugendlichen durch die Beteiligung an km2 Bildung sehr deutlich oder deutlich verbessert hat. Besonders offenkundig ist dies im Hinblick auf besser gelingende Übergänge zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen und beim Thema Sprachbildung.

Auf Ebene der Bildungseinrichtungen führt dies in der Mehrzahl der Einrichtungen zu einer Qualitätssteigerung. Ein wichtiger Indikator hierfür ist das verbesserte Image der Einrichtungen. Die Anmeldezahlen für die beteiligten Einrichtungen steigen.

Bildungspolitik und Ausstrahlung

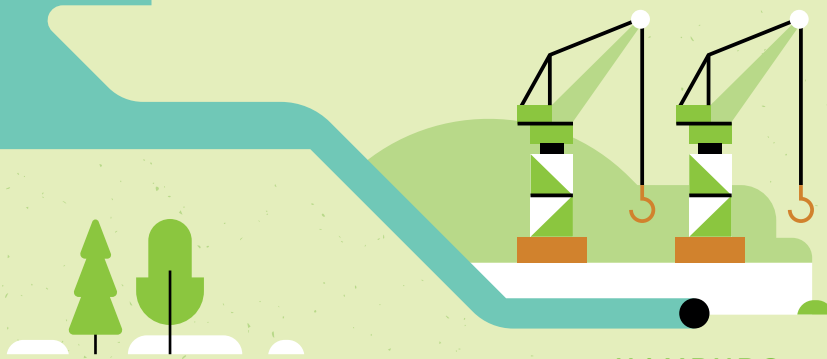
Auch auf Ebene der Bildungspolitik zeigt das Programm Wirkung. Die beteiligten Kommunen verstehen sich stärker als wichtiger und gestaltender Akteur in Bildungsfragen. Die Tatsache, dass die Politik an einigen Standorten beziehungsweise Bundesländern eigene Mittel in das Programm investiert, kann als Erfolgsindikator gewertet werden.

Die Veränderungen scheinen nachhaltig zu sein. Durch die Laufzeit von zehn Jahren wird Zusammenarbeit kontinuierlich eingeübt und wächst organisch. Es entsteht eine Verbindlichkeit der Kooperation und somit eine Grundlage für Verstetigungs- und Transferaktivitäten.

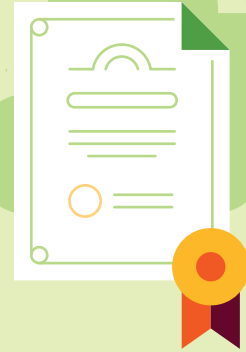


DR. SABINE JUNG

Die Gründerin von Professional Philanthropy ist promovierte Politikwissenschaftlerin. Nach Stationen in der Unternehmensberatung und im Management im Non-Profit-Sektor, unter anderem als Geschäftsführerin der German Scholars Organization, berät sie heute Wissenschaftsorganisationen, Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen.



HAMBURG



VERNETZTE VIELFALT

**Die zwölf Programmorte von
Ein Quadratkilometer Bildung
verteilen sich auf sechs Bundesländer –
Baden-Württemberg, Berlin,
Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Nordrhein-Westfalen
und Sachsen. In Berlin verfügt
die Stiftung Ein Quadratkilometer
Bildung über ein Programmbüro
mit Werkstattraum.**

ILLUSTRATION
Olga Günther

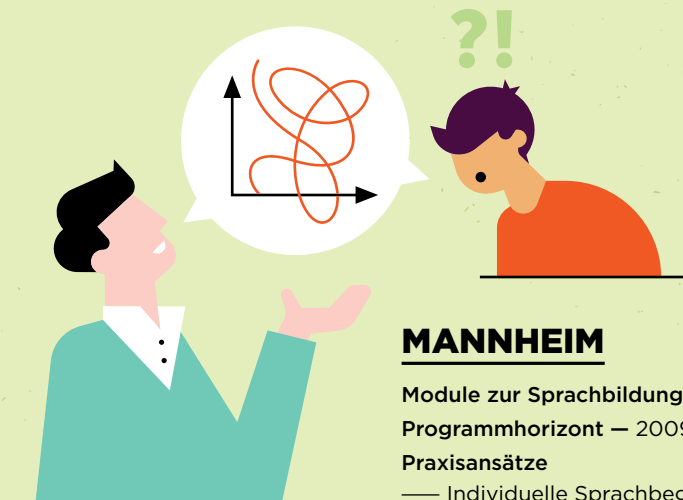
HAMBURG

Praxiskolleg km2 Bildung

Zertifizierte Weiterbildung der
Universität Hamburg für Mitarbeiter*innen
der Pädagogischen Werkstätten

ProgrammhORIZONT — 2017-2020

— Qualifizierung in den Themen-
bereichen Sprachbildung in
Netzwerken, Change Management
und Projektevaluation



MANNHEIM

MANNHEIM

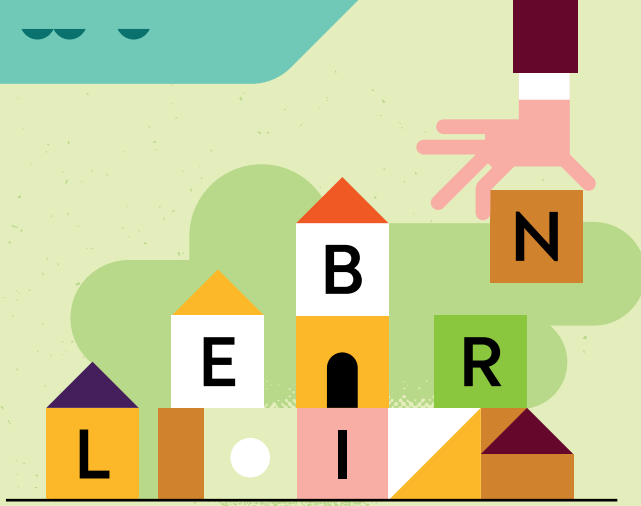
Module zur Sprachbildung in Kita und Grundschule

ProgrammhORIZONT — 2009-2019

Praxisansätze

- Individuelle Sprachbegleitung in Kooperation mit der Hochschule Mannheim
- Literacy-AG im Vorschulalter, Lese- und Lernpatenprogramm in der Grundschule
- Methodencurriculum zum sprachsensiblen Fachunterricht
- Verstetigung: Ausweitung der Elternbegleitung auf andere Schulen





★ **BERLIN-MOABIT**

Ausweitung des Sprach- und Familienbildungsprogramms Rucksack unter kommunaler Beteiligung

ProgrammhORIZONT — 2008–2018

Transferphase — 2019–2022

Praxisansätze

- Programmphase: Begleitung von Kindern aus eingewanderten Roma-Familien durch Schulmediator*innen
- Transfer: lokale Rucksack-Sprachbildungsnetzwerke zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten

★ **BERLIN-NEUKÖLLN**

Modell für einen bottom-up organisierten Bildungscampus im Quartier

2007 — erster Programmort

2017 — Verstetigung Pädagogische Werkstatt

2021 — Übertragung Pädagogischer Werkstätten in andere Berliner Stadtteile

Praxisansätze

- Portfolioformate von der Krippe bis in die Sekundarstufe
- Stipendien zur Potenzialentfaltung Jugendlicher
- Schulentwicklung im Lokalen Bildungsverbund



BRANDENBURG AN DER HAVEL

Stärkung der Bildungschancen und der gesellschaftlichen Teilhabe von armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen in einer ostdeutschen Großsiedlung

ProgrammhORIZONT — 2018–2028

Praxisansätze

- Maßnahmen zur nachhaltigen Förderung von Sozialkompetenz
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur durchgängigen Sprachbildung und zum gebundenen Ganztag

★ **BERLIN-MARZAHN-HELLERSDORF**

Übertragung von Ansätzen der Prozessbegleitung und Netzwerkarbeit aus km2 Bildung in einen lokalen Bildungsverbund

Pilotphase — 2016–2020

Praxisansätze

- Schulentwicklungsklausuren für Grundschulen in kritischer Lage
- Workshops zu Mehrsprachigkeit/Sprachbarrieren und zum Übergang Grundschule/Sekundarschule

MEERANE

Langfristiges Engagement für Bildungsgerechtigkeit in einer strukturschwachen Region Sachsens

ProgrammhORIZONT — 2020–2030

Geplante Praxisansätze

- Unterstützungs-, Beratungs- und Freizeitangebote für Familien
- Angebote für Schulverweiger*innen und Suchtprävention für Minderjährige
- Gestaltung der Übergänge zwischen Bildungsinstitutionen



NEUBRANDENBURG



NEUBRANDENBURG

Aktivitäten zur Unterstützung der Fach- und Lehrkräfte mit dem Fokus auf Übergangsgestaltung, soziales Lernen und Mehrsprachigkeit
ProgrammhORIZONT — 2015-2024

Praxisansätze

- Kompetenzportfolios als neues Schuleingangsverfahren
- Soziale Kompetenzbildung von der Kita bis in die weiterführende Schule
- Lokales Netzwerk ehrenamtlicher (Vor-)Lesepat*innen
- Starterpaket Deutsch als Zweitsprache für geflüchtete Kinder und Eltern im Internet

FÜRSTENWALDE

Qualifizierung von Fachkräften und systematisch angelegte Inklusion als Antwort auf Zuwanderung

ProgrammhORIZONT — 2015-2024

Praxisansätze

- Modellkommune für Rucksack Kita sowie Rucksack Schule im Land Brandenburg
- Mitarbeit im Projekt Brandenburger Bildungspartnerschaften in der Migrationsgesellschaft
- Bildungspartnerschaften im Stadtteil (Familie – Kinder – Bildungseinrichtung)



BERLIN

FÜRSTENWALDE

STIFTUNG EIN QUADRAT-KILOMETER BILDUNG

Programmbüro/Werkstattraum in Berlin

- Überregionale Programmsteuerung und Qualitätssicherung
- Organisation der überregionalen Vernetzung durch die Lernplattform km2 Bildung
- Konzeption der internen Weiterqualifizierung



BERNSDORF

Entwicklung eines integrierten Handlungskonzepts für die gesamte Kleinstadt

ProgrammhORIZONT — 2011-2021

Praxisansätze

- Pädagogische Werkstatt als Funktion eines Mehrgenerationenhauses
- Bildungstammtisch – Rundtischgespräche zwischen Praxis, freien Trägern und Stadtverwaltung zur Projektentwicklung und -steuerung
- Übergangsmanagement für Kitas und Berufsorientierung für Kindergartenkinder



BERNSDORF

HOYERSWERDA

HOYERSWERDA

Engagement für Bildungsgerechtigkeit im Rahmen eines integrierten Handlungskonzepts einer bildungsaktiven Mittelstadt

ProgrammhORIZONT — 2011-2021

Praxisansätze

- Pädagogische Werkstatt als Funktion der Kommunalen Koordinierungsstelle Bildung
- Konzepte für Sprachbegleiter*innen und Lesepat*innen
- Prozessbegleitung bei der Entstehung einer Campus-Schule





HERTEN

Stadtweiter Transfer Pädagogischer
Werkstätten an alle acht Hertener
Grundschulen auf Initiative der Kommune

Programmhorizont
mit Transferphase 2009–2028

Praxisansätze

- Frühzeitige Förderung von Kindern
ab vier Jahren unter Einbezug der Eltern
und Förderung am Übergang Kita/Schule
- Bildung für Kinder mit Fluchterfahrungen



WUPPERTAL

Etablierung institutionenverbindender
Strukturen zur dauerhaften Förderung
der Literalität von Kindern

Programmhorizont — 2010–2020

Transferphase — 2021–2022

Praxisansätze

- Ganzheitliche und durchgängige
Unterstützung des Spracherwerbs
- Individuelle Lernbegleitung
beim Schriftspracherwerb
- Inklusion von Kindern mit Fluchterfahrung



DORTMUND

Förderung am Übergang Kita/Grundschule
mit Schwerpunkt auf durchgängiger
Sprachbildung und Bildungspartnerschaften
Programmhorizont — 2015–2024

Praxisansätze

- Handreichung zur Entwicklung von
Basiskompetenzen für Kita-Kinder am
Übergang in die Schule
- Bewegungs- und Gesundheitsförderung

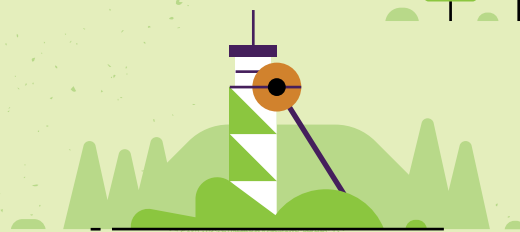
HERTEN



DORTMUND



WUPPERTAL



GELINGENS-BEDINGUNGEN

Um die Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in einem Quartier nachhaltig zu verbessern, setzt Ein Quadrat-kilometer Bildung auf ...

Bildungsnetzwerk

Um allen Kindern und Jugendlichen eine erfolgreiche Teilhabe im Bildungssystem zu ermöglichen, investiert das Programm Ein Quadratkilometer Bildung in kleinräumige, lokale Bildungsnetzwerke. Im Sozialraum rund um eine Schlüsselgrundschule arbeiten alle an Bildungsprozessen beteiligten Akteure an einem gemeinsamen Qualitätsverständnis, das Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen sowie weitere Bildungsorte und Vereine miteinander verbindet. In den Netzwerken werden Förderlücken in und zwischen den Bildungseinrichtungen entdeckt und sowohl kurzfristig kompensierend als auch Biografien begleitend geschlossen. Dem Bildungsnetzwerk liegt eine Kultur der Anerkennung, des sozialen Vertrauens und der Wertschätzung von Vielfalt zugrunde. Sichtbar wird das nicht zuletzt in der Fairness, mit der über die Lebensverhältnisse von Kindern und Familien gesprochen wird.

Pädagogische Werkstatt

Ein zu Vernetzung und Austausch einladender, täglich geöffneter Werkstattraum inmitten eines Stadtteils ist das Herzstück von Ein Quadratkilometer Bildung: die Pädagogische Werkstatt. Hier arbeiten Praxisbegleiter*innen mit unterrichts- und sozialpädagogischem Know-how als Change Agents. Sie unterstützen Leitungspersonen, pädagogische Fachkräfte, Eltern, Ehrenamtliche und weitere Beteiligte des Bildungsnetzwerkes dabei, Probleme wahrzunehmen und gemeinsam Praxis zu verändern. Das Entwicklungsbudget kann flexibel für experimentelle Lösungen, Prozessbegleitungen und Materialentwicklungen eingesetzt werden. Für Kommunen ist die Pädagogische Werkstatt eine wichtige Schnittstelle, um Verantwortungsübernahme vor Ort zu fördern. Schulaufsichten können auf dieser Basis staatliche Fortbildungsangebote lokal bündeln.

Entwicklungshorizont

Nachhaltige Veränderung verlangt nach vielen kleinen Schritten und braucht Zeit. Es ist selten sinnvoll, auf langfristig entstandene, komplexe Problemlagen mit kurzfristigen, isolierten Modellprojekten zu reagieren. Die garantierte zehnjährige Förderperspektive von Ein Quadratkilometer Bildung und die Aussicht auf anschließende Verstetigungsphasen bedeuten für Akteure in lokalen Bildungsnetzwerken Handlungssicherheit. Sie ist Voraussetzung dafür, die Veränderung pädagogischer Praxis als andauernden Prozess der Kooperation, des Lösen konkreter Probleme, des Lernens voneinander und der erlebten Unterstützung von außen zu gestalten.

Sprachbildung

In den Bildungsnetzwerken der Programmorte werden Praxisansätze entwickelt, um Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern die Bildungssprache, die für Bildungserfolg ausschlaggebend ist, besser zugänglich zu machen. Die Netzwerke knüpfen an sprachliche Fähigkeiten im Deutschen an und greifen zugleich die Mehrsprachigkeit von Familien als Ressource auf. Sie arbeiten über die Schnittstellen im Bildungssystem hinweg, zum Beispiel am Übergang Kita/Grundschule, an der Qualitätsentwicklung in den Kitas, Grundschulen und weiterführenden Schulen oder an der Unterstützung der individuellen Sprachbildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen.

Individuelles Lernen

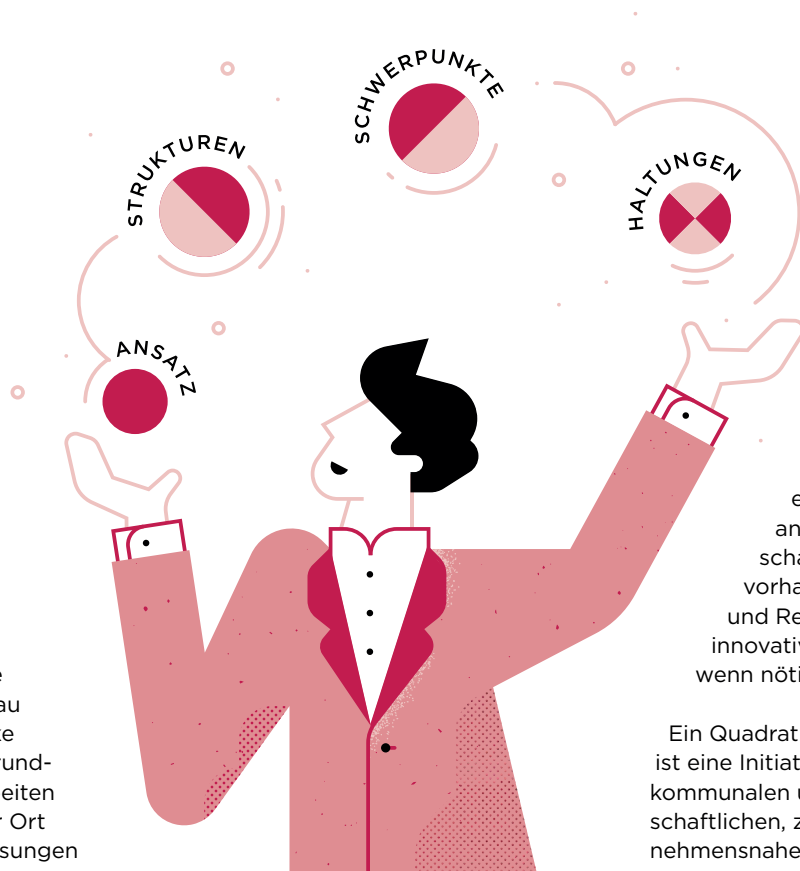
Kinder und Jugendliche lernen auf vielfältige Weise und verfügen oft über sehr unterschiedliche Lernvoraussetzungen. Individuelles Lernen im Netzwerk Ein Quadratkilometer Bildung bedeutet, jedes Kind und jeden Jugendlichen in den Mittelpunkt des eigenen Lernens zu stellen und ausgehend von seinen Stärken und Fähigkeiten zu fördern. Die Grundschulen in den Netzwerken setzen häufig auf jahrgangsübergreifendes Lernen und andere differenzierende und kompetenzorientierte Unterrichtsformen und -materialien. Beim entdeckenden Lernen in sogenannten Lernwerkstätten in Kindertageseinrichtungen und Schulen werden Kinder zu Forscher*innen. Sie entdecken naturwissenschaftliche und mathematische Phänomene und eignen sich fachsprachliche Kompetenzen spielerisch an.

Eltern

Eltern kommt eine zentrale Rolle dabei zu, ihre Kinder auf einem individuell erfolgreichen Bildungsweg zu begleiten. Das ist nicht immer einfach. So werden zum Beispiel Anforderungen der Bildungseinrichtungen an Kinder oder auch ihre Lernentwicklungen häufig nicht in angemessener Weise kommuniziert. In den Programmorten von Ein Quadratkilometer Bildung stehen daher der Austausch von Eltern und Pädagog*innen und die für alle nachvollziehbare Dokumentation von individuellen Lernzielen und -fortschritten im Vordergrund. Pädagogische Fachkräfte qualifizieren sich entsprechend weiter. Die Pädagogische Werkstatt hilft, innovative Informationsveranstaltungen, Elterncafés, Eltern-Kind-Trainings und Elternbildungsprogramme wie Rucksack Kita oder Rucksack Schule anzubieten. Sogenannte Elternbegleiter*innen unterstützen die Eltern an vielen Orten auch individuell.

STRATEGIE

Der Weg zum Ziel



Das Programm Ein Quadratkilometer Bildung hat zum Ziel, die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen in von Armut betroffenen Gemeinden und Stadtteilen zu verbessern. Es vereint zwei zentrale Ansätze: das sozialraumorientierte Handeln sowie den Aufbau lokaler Bildungsnetzwerke rund um eine Schlüsselgrundschule. Gemeinsam erarbeiten Bildungsakteur*innen vor Ort bedarfsgerechte Praxislösungen (Bottom-up-Prinzip), um Bildung möglichst lückenlos zu gestalten – von der frühkindlichen Bildung bis zum Schulabschluss.

Die Pädagogische Werkstatt als Ort des Austauschs steht im Mittelpunkt des Handelns. Sie ist Treffpunkt für die beteiligten Akteur*innen im Quartier. Hier kommen pädagogische Fachkräfte, Eltern, Kinder und Jugendliche, Vertreter*innen von Verwaltungen ebenso wie Personal von Trägern außerschulischer Angebote zusammen. Mit ihrer zehnjährigen Förder- und Entwicklungsperspektive kann die Pädagogische Werkstatt, die über fest angestelltes, qualifiziertes Personal und ein eigenes Entwicklungsbudget verfügt, Veränderungen

anstoßen und deren Umsetzung vor Ort langfristig begleiten. So wächst eine nachhaltige Verantwortungsgemeinschaft, die Raum schafft, vorhandene Kompetenzen und Ressourcen zu bündeln, innovativ einzusetzen und wenn nötig auch auszubauen.

Ein Quadratkilometer Bildung ist eine Initiative von staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen, zum Teil auch unternehmensnahen Akteuren. Ohne dieses vielfältige Engagement könnten nur schwer nachhaltige Veränderungen erreicht werden. Eine chancengerechtere Bildung für Kinder und Jugendliche wirkt der voranschreitenden Spaltung der Gesellschaft entgegen. Sie kann stabilisierend auf Stadtteile wirken.

Ziel ist die Verankerung der entstandenen Strukturen über den Förderzeitraum von Ein Quadratkilometer Bildung hinaus – die Verstetigung. Auch hier stehen die lokalen Bedarfe an erster Stelle, nicht vorgegebene Strukturen und Wege. Flexibilität bedeutet nicht etwa Konzeptionslosigkeit, sondern steht für den Anspruch, passgenaue Lösungen für gute Bildung für alle zu finden.

GEMEINSAM DEN BILDUNGS- ALLTAG GESTALTEN

Strategische Grundlagen des Programms Ein Quadratkilometer Bildung

ILLUSTRATION
Olga Günther

Ansatz

Ein lokales Bildungsnetzwerk entsteht rund um eine Schlüsselgrundschule. Im Mittelpunkt steht sozialraumorientiertes Arbeiten nach dem Bottom-up-Prinzip.

Strukturen

Eine Pädagogische Werkstatt mit Personal und Entwicklungsbudget wird etabliert. Den zehnjährigen Entwicklungshorizont ermöglicht ein Bündnis von Kooperationspartnern.

Schwerpunkte

Inhaltliche Handlungsfelder sind Themen wie Inklusion, durchgängige Sprachbildung, individuelles Lernen sowie Partizipation und Qualitätsentwicklung.

Haltungen

Bedarfsgerechte, innovative Praxislösungen erfordern neben Problembewusstsein und Lösungsorientierung; Kooperations- und Dialogbereitschaft auf allen Seiten.

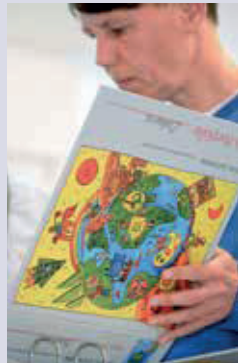
Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln

Mit der Pädagogischen Werkstatt im Nord-Neuköllner Reuterkiez startete 2007 der erste Programmort von Ein Quadratkilometer Bildung. Heute gibt es dort die Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli – CR². Die Pädagogische Werkstatt hat dazu beigetragen, dass inmitten von Nord-Neukölln ein lebendiger, nachgefragter Schulstandort existiert – als Teil eines größeren Netzwerkes aus Schulen, Bildungseinrichtungen und -akteuren im Stadtteil.

Die Pädagogische Werkstatt versteht sich als Entwicklungsraum, in dem sich Fachkräfte über Probleme, Lösungen und Wirkungen austauschen. Wochenendklausuren zum Schulprogramm und zu Konzepten ganztägiger Bildung für alle Schulen des Stadtteils, eine Krippen-AG und regelmäßige Treffen von Leitungen zu den Übergängen zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen gehören dazu.

Fortschritte dokumentieren

Es entstanden Instrumente zur Lernentwicklungsdokumentation und -reflexion: ein Eingewöhnungsbuch für die Krippe, Einlegeblätter für das Sprach-



Gemeinsam vor Ort erarbeitet: das Lernentwicklungsportfolio „Meine Lernreise“



LANGFRISTIG VERÄNDERUNG FÖRDERN

Initiiert wurde der erste Programmort von Ein Quadratkilometer Bildung 2007 durch die Freudenberg Stiftung und die Karl-Konrad- und Ria-Groeben-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Seit 2017 befindet sich die Pädagogische Werkstatt Berlin-Neukölln in einer Verstetigungsphase mit dem Ziel, die Institution als Regeleinrichtung zu etablieren. Neben den oben genannten Initiatoren investiert auch der Bezirk Neukölln in die Verstetigung. Zusätzlich zu dieser Strukturförderung akquiriert der 2014 eigens gegründete Träger der Pädagogischen Werkstatt – die Campus Bildung im Quadrat gGmbH – weitere Projektmittel.

lerntagebuch und ein schulisches Lernentwicklungsportfolio sowie ein Logbuch. Heute werden in den Einrichtungen individuelle Lernprozesse genauer beobachtet und dokumentiert. Kinder und Jugendliche reflektieren regelmäßig ihr Lernen. Zweimal im Halbjahr finden Lernentwicklungsgespräche mit Lehrkräften, Eltern und Kindern statt.

Ganzheitlich denken

Eine wichtige Initiative der Pädagogischen Werkstatt ist die Verbreitung des Lernwerkstatt-Ansatzes. Bildungsangebote in Kindertagesstätten und Grundschulen werden miteinander verbunden. Kinder gehen eigenen Fragen und Ideen nach. Das wirkt sich auf ihre fachsprachlichen Kompetenzen positiv aus.

Weitere Meilensteine der Projektentwicklung in Neukölln sind ein Stipendienprogramm, das Talente Jugendlicher fördert, und die seit 2013 bestehende Temporäre Galerie, ein Ort für Kunstvermittlung im öffentlichen Raum. Seit 2019 ist die Pädagogische Werkstatt nach über zehn Jahren Projektförderung Teil des neu errichteten Stadtteilzentrums auf dem Campus Rütli – CR².

„Wesentlich für den Erfolg des Campus Rütli und der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli ist die Unterstützung durch das Programm Ein Quadratkilometer Bildung. Es gelang uns, unser Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: den Kindern und Jugendlichen im Norden Neuköllns ein Bildungsangebot zu machen, das niemanden zurücklässt.“

Cordula Heckmann, Leiterin der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli – CR²

Temporäre Galerie

Seit 2013 bringt die Temporäre Galerie im Foyer der Quartiershalle auf dem Campus Rütli – CR² Kunst, kulturelle Bildung und sozialräumliche Perspektiven auf eine neue Art zusammen. Die Pädagogische Werkstatt organisiert Begegnungen zwischen zeitgenössischen Künstler*innen sowie Kindern und Jugendlichen aus den Bildungseinrichtungen der Nachbarschaft. Unter dem Motto TRANSFORMATION finden jedes Jahr Kreativworkshops statt, die entweder über ein gesamtes Schulhalbjahr laufen oder kürzere, in eine bestimmte künstlerische Arbeitspraxis einführende Ereignisse sind. Jeder Workshop wird gemeinsam mit Pädagog*innen konzipiert und umgesetzt sowie von einer Mitarbeiterin der Pädagogischen Werkstatt, die selbst Künstlerin ist, eng begleitet. Zum Abschluss werden die entstandenen Werke in einer öffentlichen Ausstellung im Foyer der Quartiershalle präsentiert. Das große Interesse an künstlerischen Impulsprojekten im Stadtteil hat 2016 dazu geführt, den Bereich der kulturellen Bildung in der Pädagogischen Werkstatt zu stärken und eine Praxisbegleiterin für diesen Bereich fest anzustellen.



TRANSFORMATION VII

Die siebte TRANSFORMATION war eine Zusammenarbeit zwischen Schüler*innen der Jahrgangsstufe 11 der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli – CR² und dem Künstler*innen-Kollektiv Mahony, namentlich Stephan Kobatsch, Clemens Leuschner und Jenny Wolka. In diesem multimedialen Workshop arbeiteten die Jugendlichen zwischen Januar und Juni 2017 zum Thema individuelles und kollektives Selbstbild. Entstanden sind eine Serie von „Geister“-Porträts („Bad faith makeup II“) und „DINOMOK“, eine experimentelle Version einer Tageszeitung, die gemeinsam mit einer Videodokumentation des Workshops als raumgreifende Installation in der Temporären Galerie ausgestellt wurden.

Kuratorin: Silvia Ploner

Ausstellungen und Workshops werden durch finanzielle Zuwendungen von Partner*innen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft sowie durch Einzelspenden ermöglicht.

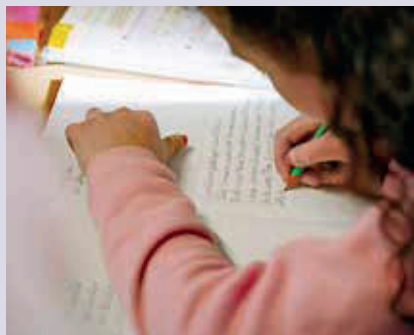
www.paedagogische-werkstatt.com

In Herten, Neubrandenburg und Hoyerswerda entstanden Handlungsansätze, die über einzelne Quartiere hinausweisen.

HERTEN —

Modell für stadtweiten Transfer

Die Zeche Ewald prägte über ein Jahrhundert lang den Hertener Süden. 2001 wurde das Steinkohle-Bergwerk endgültig stillgelegt. Die Folgen des Strukturwandels sind bis heute spürbar. 2009 starteten die Stadt Herten und die Freudenberg Stiftung unter Beteiligung der Hermann-Schäfers-Stiftung und der Hertener Bürgerstiftung Ein Quadrat-kilometer Bildung Herten-Süd als Teil des Stadtumbauprojekts „Süd erblüht“. Eine Pädagogische Werkstatt wurde gegründet. Es entstand eine aktive Gemeinschaft rund um die Süder Grundschule, die sich für innovative Praxisansätze im Bildungsbereich einsetzt, lokal und bedarfsgerecht. Das reicht von der gezielten Förderung mathematischer Vorläuferfähigkeiten und des Wissens über die Welt in Kindertagesstätten über individualisierte Formen der Elternbeteiligung bis zur Einbindung von Ehrenamtlichen. 2014 beschloss die Stadt Herten, Mittel für ein umfassendes Transferprojekt bereitzustellen. In Trägerschaft der Hertener Bürgerstiftung existiert seit September 2019 an jeder der acht städtischen Grundschulen eine Pädagogische Werkstatt. Der FörderSCOUT des Familienbüros wurde dabei einbezogen. Herten ist Modellkommune für den erfolgreichen stadtweiten Transfer von Ein Quadratkilometer Bildung.



Partizipation ermöglichen: Kinder beteiligen sich aktiv an Diskussionen.

NEUBRANDENBURG —

Kompetenzen der Kinder kennen

Kinder erwerben in Kindertagesstätten viele Fertigkeiten und Wissen über die Welt. Diese Stärken zu kennen, ist wichtig für ihre zukünftigen Lehrkräfte. In Ein Quadratkilometer Bildung Neubrandenburg wird daher seit 2018 in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum für Inklusion und Transition der Universität Rostock ein neues Schuleingangsverfahren erprobt. Die Fachkräfte in den Kitas füllen anhand eines wissenschaftlich fundierten Leitfadens das Kompetenzportfolio, einen stärkenorientierten Einschätzungsbogen, aus. Die Ergebnisse zu verschiedenen Kompetenzbereichen wie Fein- und Grobmotorik, Sprache und Kommunikation oder mathematisch-technischem Verständnis werden mit den Eltern besprochen und mit ihrer Zustimmung an Schule und Hort weitergeleitet. Die Kompetenzportfolios ermöglichen einen differenzierten Blick auf das einzelne Kind. Sie ersetzen bereits heute die Einschulungsüberprüfungen in der Neubrandenburger Oststadt und sollen in Zukunft in ganz Mecklenburg-Vorpommern eingesetzt werden.

Individuelles Lernen: jedes Kind stärken und fördern

HOYERSWERDA —

Kommune antwortet mit Bildung

Eine bildungsaktive Mittelstadt zu sein, ist Hoyerswerdas Antwort auf den Strukturwandel seit 1990. Ein vom Stadtrat beschlossenes Handlungskonzept erklärt Bildung in allen Lebensphasen zu einem entscheidenden Faktor für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Stadt und damit auch für den Umgang mit den aktuellen Herausforderungen des Kohleausstiegs bis 2038. Zuständig für die Umsetzung ist die Koordinierungsstelle Bildung. Ein zentraler Baustein ist Ein Quadratkilometer Bildung Hoyerswerda. Die Pädagogische Werkstatt Ein Quadratkilometer Bildung Hoyerswerda begleitet Veränderungsprozesse in der Praxis – wie zum Beispiel die Übergangsgestaltung zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschule oder auch die Konzeptentwicklung für eine neue, nach dem Lernraumprinzip errichtete Oberschule. Die Arbeit der Koordinierungsstelle Bildung zielt auf eine stadtweite Verantwortungsgemeinschaft unter enger Einbindung städtischer Entscheidungsträger*innen ab. Nach Ende der zehnjährigen Programmlaufzeit im Jahr 2021 wird die Kommunale Koordinierungsstelle Bildung die Funktion der Pädagogischen Werkstatt übernehmen.



Prof. Dr. Yasemin
Karakaşoğlu und
Sascha Wenzel auf
dem Gelände der
Universität Bremen

**„ES IST
ÜBERRASCHEND
LEICHT, DAS SYSTEM
POSITIV ZU
VERÄNDERN.“**

INTERVIEW

Wissenschaft trifft Praxis

INTERVIEW

Sepideh Honarbacht

FOTOS

Julia Unkel

A

Allen Jungen und Mädchen den Zugang zu inklusiver, gerechter und hochwertiger Bildung zu ermöglichen, ist eines der 17 international geltenden Ziele für nachhaltige Entwicklung (Social Development Goals, SDG). In Stadtteilen und Kommunen, die unter besonderem sozialen Druck stehen, ist das eine große Herausforderung. Sie ist nur zu meistern, wenn staatliche, kommunale und zivilgesellschaftliche Akteure eng zusammenarbeiten. Ein Gespräch mit der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu und Sascha Wenzel, der nach seinem Ausscheiden aus der Geschäftsführung der Freudenberg Stiftung im August 2020 an den Ort des ersten Ein Quadrat-kilometer Bildung in Berlin-Neukölln zurückkehrt.

Frau Professorin Karakaşoğlu, Studien der OECD belegen, dass Kinder aus Migrantenfamilien einen schlechteren Zugang zu Bildungsangeboten haben und seltener Abitur machen als Kinder aus Familien ohne Migrationshintergrund. Woran liegt das?

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu: Da kommen verschiedene Faktoren zusammen: Unser System hier in Deutschland ist sozial hochselektiv, sehr unübersichtlich und spezialisiert. Außerdem unterscheidet es sich noch in verschiedenen Bundesländern und geht zum Teil von falschen Annahmen aus: Es setzt voraus, dass Kinder grundsätzlich schon zu Hause mit schulrelevanten Deutschkenntnissen aufwachsen, der Zugang zu Wissen also ausschließlich über diese Sprache erfolgen kann und dass Eltern mit dem System vertraut sind, weil sie selbst hier zur Schule gegangen sind.

Aber viele der Kinder sprechen nicht oder nur wenig Deutsch.

Karakaşoğlu: Und deshalb haben sie nicht ausreichend Zugang zum Wissen. Wie sollen sie beispielsweise eine Matheaufgabe lösen, wenn sie die Aufgabenstellung sprachlich gar nicht verstehen können? Dazu kommt, dass Lehrkräfte nicht selten stereotype, diskriminierende Vorstellungen von Familien mit Migrationshintergrund und dem, was ihre Kinder an Ressourcen mitbringen, haben. Sie sehen eher, was sie nicht mitbringen, als was sie bereits können. Das alles benachteiligt Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.



PROF. DR. YASEMIN KARAKAŞOĞLU

geboren 1965, ist seit Oktober 2004 Professorin für Interkulturelle Bildung an der Universität Bremen. Sie studierte Turkologie, Neuere deutsche Literaturwissenschaft sowie Politikwissenschaften in Hamburg und Ankara und promovierte 1999 an der Universität Essen. In Forschung und Lehre beschäftigt sie sich mit dem Wandel von Schule und Lehrer*innenbildung in der Migrationsgesellschaft. Sie gehört seit 2012 dem Rat für Migration e.V. an, seit 2019 ist sie dessen Vorsitzende. Mitglied des Kuratoriums der Freudenberg Stiftung ist sie bereits seit 2009 und hat in dieser Funktion die Entwicklung des Programms in den vergangenen elf Jahren begleitet.

Herr Wenzel, das Programm km2 Bildung hat den Anspruch, kein Kind und keinen Jugendlichen zu verlieren, wenn es um Bildung geht. Warum engagieren Sie sich dafür?

Sascha Wenzel: Was Professorin Karakaşoğlu gerade beschrieben hat, ist ja kein Naturgesetz. Dahinter steht ein Versagen von Systemen und von Menschen. Dennoch, und das motiviert mich, sind wir manchmal überrascht zu sehen, wie vergleichsweise einfach sich Bildungsgelegenheiten für Kinder und Jugendliche positiv verändern lassen. Benachteiligt sind im Übrigen nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, das gilt in ähnlicher Weise für Kinder aus unterprivilegierten, armen Familien. Sie scheitern am gleichen System.

Wer ist schuld daran?

Wenzel: Zugespitzt gesagt: Wir haben ein nicht funktionales System öffentlicher Bildung, das für unterprivilegierte Kinder und Jugendliche noch viel dysfunktionaler wirkt. Dennoch gibt es Handlungsspielräume. Leider sagen Lehrkräfte nicht selten: Schuld sind die Rahmenbedingungen, die Familien, der Staat – was ich befremdlich finde bei staatlichen Bediensteten. Aber sie können auch andere Entscheidungen fällen. Ich habe in jeder Schule Menschen getroffen, die Dinge anders machen wollen. Ernsthafte Probleme selbst wahrzunehmen, in kleinen, experimentellen Schritten Lösungen zu entwickeln und deren Effekte miteinander zu besprechen, verändert auch das System zum Positiven.

Aus bildungswissenschaftlicher Sicht betrachtet, Frau Professorin Karakaşoğlu, wäre es nicht besser, auf Basis dessen, was einmal gut funktioniert hat, top down, also zentral vorgegeben, ein Konzept mit einem Modulbaukasten zu entwickeln und es einfach zu multiplizieren?

Karakaşoğlu: So etwas geht noch nicht einmal in Unternehmen top down, im Bildungswesen schon gar nicht. Wo Menschen zusammenkommen, entwickeln sie ihre eigene Schulkultur. Sie wird besonders geprägt von den Prinzipien und Idealen der Schulleitung. Die stellt dann Teams zusammen und schafft Räume, um ein pädagogisches Programm zu entwickeln. Wie ist Bevölkerung vor Ort zusammengesetzt, welche zivilgesellschaftlichen Vereinigungen gibt es, wie sind die Eltern organisiert und wie bringen sie sich ein? Die Lehrkräfte müssen einem bestimmten Curriculum folgen, Ziele erfüllen, zugleich sollen sie den jungen Menschen helfen, in einer sehr entscheidenden Phase ihres Lebens ihre Identität zu entwickeln. Da tun Sie gut daran, nicht Problemlösungen von außen aufzustülpen, sondern diese mit den Menschen vor Ort gemeinsam zu entwickeln.

Welche besondere Rolle sollen Pädagogen in der Migrationsgesellschaft einnehmen?

Karakaşoğlu: Das hat sich über die letzten Jahrzehnte sehr stark gewandelt, sowohl das Selbstverständnis als auch das, was an sie herangetragen wird. Sie sollen erziehen, bilden, unterstützen, Ratgeberinnen, Mentorinnen und Mediatoren sein. Sie sollen sich partnerschaftlich den Eltern und Schülern nähern, mit ihnen gemeinsam an Bildungsprojekten arbeiten, die das Individuum fördern. Individualisierung ist ein großes Stichwort. Den Kindern und Jugendlichen zu helfen, ihre Neigungen, Interessen und Fähigkeiten zu entdecken und zu stärken, stellt Lehrkräfte vor immer neue Herausforderungen. Es wird von ihnen auch erwartet, dass sie Impulse für Innovationen im Schulsystem geben. Dafür müssen sie sich kontinuierlich weiterbilden.

„Ein gemeinsamer Lernprozess von Praxis, Verwaltung und Stiftungen würde mir gefallen.“

SASCHA WENZEL

geboren 1963, arbeitete von 1984 bis 2013 als Lehrer an Berliner Schulen und von 2013 bis 2015 als Pädagogischer Koordinator des Campus Rütli. Parallel dazu war er unter anderem Pädagogischer Mitarbeiter, später zweiter Geschäftsführer der RAA Berlin (Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie e.V., 1991 bis 2010) und hat verschiedene Projekte des Bundes und der Länder für Kinder und Jugendliche geleitet, um ihr Demokratieverständnis zu fördern. Von 2007 bis 2015 leitete er Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln. Zugleich war er mitverantwortlich für die bundesweite Programmsteuerung von Ein Quadratkilometer Bildung. Seit 2015 ist er neben Dr. Pia Gerber Geschäftsführer der Freudenberg Stiftung. Im August 2020 verlässt er die Stiftung und wird fortan in der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli tätig sein.



Das sind eine ganze Menge Aufgaben und Anforderungen. Herr Wenzel, wer sorgt eigentlich für die Weiterbildung der Pädagogen?

Wenzel: Im schlimmsten Fall ist das die private Angelegenheit der einzelnen Lehrperson, im besten Fall die Führungsaufgabe von Schulleitung und Schulaufsicht. Mein Eindruck ist über alle Programmorte hinweg, dass staatliche Fortbildung bei all diesen Themen überhaupt nicht mithält. Es gibt viele spezialisierte Anbieter, die aber miteinander nicht kooperieren und zudem weit entfernt von den Stadtteilen angesiedelt sind, in denen Lehrerinnen und Lehrer arbeiten. Oder sie richten sich eben nur an Lehrkräfte, die aber doch zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen in Kindertagesstätten gute Übergänge gestalten sollen. Deren fachliche Begleitung wiederum ist atomisiert, weil es eine Vielfalt von Kita-Trägern gibt. Es fehlen, um es mit den Worten eines Schulaufsichtsbeamten aus Berlin zu sagen, Mikrosysteme, die die Bildungslandschaft eines Stadtteils im Blick behalten, langfristige Veränderungsprozesse moderieren und staatliche Unterstützung koordinieren. In Ein Quadratkilometer Bildung sind das unsere Pädagogischen Werkstätten.

Frau Professorin Karakaşoğlu, Sie sind auch Kuratorin der Freudenberg Stiftung. Was macht Ein Quadratkilometer Bildung in so einem Prozess anders als andere zivilgesellschaftliche Akteure?

Karakaşoğlu: Zentral ist die lange zeitliche Perspektive, in der die Freudenberg Stiftung den Programmorten zur Seite steht. Damit man aus dieser „Projektitis“ herauskommt. Das ist tatsächlich ungewöhnlich. Üblich ist sonst, erst mal ein Pilotprojekt für ein, zwei Jahre aufzusetzen. Anschließend gibt es die Möglichkeit, um weitere ein, zwei Jahre zu verlängern. Danach höchstens noch einmal um ein Jahr, verbunden mit der Ansage: Ihr müsst dieses Projekt auch selber weiter finanzieren können und andere Drittmittelgeber reinholen. Die wiederum wollen die Originalität ihrer jeweiligen geförderten Projekte erkennen können und ihre Handschrift einbringen. Sie erwarten Innovation. Das bedeutet, was man drei, vier Jahre erfolgreich gemacht hat, kann man so nicht weiter fortsetzen. All das ist sehr schädlich, wenn es darum geht, ein schwerfälliges System wie Schule grundlegend und nachhaltig zu innovieren und zu verändern.

Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit der Wandel gelingt?

Karakaşoğlu: Vor allem einen langen Atem und Überzeugungskraft. Da gibt es teilweise auch große Widerstände zu überwinden, weil Veränderung Ängste auslöst. Man muss im Dialog bleiben mit der Schulleitung, den politischen Gatekeepern und den



„Es ist unabdingbar, dass die Menschen, die im Stadtteil etwas verändern wollen, Zeit bekommen – im Tagesverlauf genauso wie auf lange Sicht.“

zivilgesellschaftlichen Akteuren im Stadtteil. All das muss koordiniert werden, dazu braucht es Ressourcen und Zeit. Es ist unabdingbar, dass die Menschen, die dort etwas verändern wollen, die Zeit bekommen, und zwar im Tagesverlauf genauso wie auf lange Sicht. Es ist toll, einen verlässlichen Partner wie die Freudenberg Stiftung zu haben, der garantiert: Wir bleiben zehn Jahre an eurer Seite und unterstützen euch mit unseren Erfahrungen und Kompetenzen. Ein großer Vorteil ist auch, dass die Stiftung von der Politik akzeptiert ist und sich klug und versiert im Feld bewegt.

Herr Wenzel, was wünschen Sie sich für die Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung für die nächsten zehn Jahre?

Wenzel: Ich wünsche mir, dass die Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung als Partnerin der Freudenberg Stiftung ein neues Kapitel aufschlägt und damit beginnt, den Transfer von Pädagogischen Werkstätten bundesweit in den Blick zu nehmen. Das setzt das Interesse und die Beteiligung der Politik voraus. Wir sind dazu im Gespräch mit den Schulministerien. Eine Referatsleiterin aus einem dieser Ministerien fragte kürzlich: „Wie lernen wir eigentlich aus dem, was wir schon wissen?“ Ein gemeinsamer Lernprozess von Praxis, Verwaltung und Stiftungen würde mir gefallen. Wir könnten uns dabei fragen: Wie können lokale Bildungssysteme durch Staat und Kommune unter Beteiligung der Zivilgesellschaft kooperativ gesteuert werden? Wie können wir die Potenziale von Schulen in kritischer Lage nutzen? Wie können wir erfolgreiche Modelle, die komplexe Antworten auf komplexe Problemlagen bereithalten, in unsere Regelsysteme integrieren? Was bedeutet es, anstelle von isolierten punktuellen Interventionen langfristig zu handeln und Ressourcen für gemeinsame Aufgaben zu bündeln?

Wie entsteht ein tragfähiges lokales Netzwerk?

Veränderungen im Bildungsbereich brauchen erfahrungsgemäß Zeit. km2 Bildung erstreckt sich über einen mittelfristigen Zeitraum von zehn Jahren. In den unterschiedlichen Phasen entsteht ein tragfähiges Netzwerk lokaler Bildungsakteure mit dem Ziel, die Pädagogische Werkstatt als Regeleinrichtung vor Ort zu etablieren und langfristig zu wirken.

1.



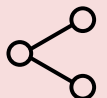
Aktivierung und Commitment

1 Jahr — Grundlegende Fragen werden geklärt: Es entsteht ein gemeinsames Verständnis für das Vorhaben. Die lokale Verankerung der Pädagogischen Werkstatt nimmt Gestalt an. Ansätze für erste Praxislösungen werden skizziert. Experimentelles Handeln findet in dieser Phase statt.

2.

Aufbau des Netzwerkes

ca. 3 Jahre — Der inhaltliche und organisatorische Handlungsrahmen wächst: Das Bildungsnetzwerk entsteht. Die Netzwerkpartner stimmen sich inhaltlich über Ziele und Lösungen ab. Regelmäßige Reflexion und Qualitätssicherung sorgen für den inhaltlichen Fokus. Erste Veränderungen werden umgesetzt.



3.



Synchronisierung und Selbstorganisation

ca. 4 Jahre — Das Bildungsnetzwerk ist etabliert: Das gemeinsame Handeln für Bildungserfolg ist in seinen Werten und Prozessen abgestimmt. Die Praxisansätze sind akzeptiert und ausgereift. Wirkungszusammenhänge werden evaluiert und dokumentiert. Die langfristige, strukturelle Verankerung der Pädagogischen Werkstatt in der lokalen Bildungslandschaft wird vorbereitet.

4.

Verankerung, Verstetigung, Transfer

2-5 Jahre — Der (An-)Schluss gelingt: Die Pädagogische Werkstatt wird zur Regeleinrichtung beziehungsweise zentrale inhaltliche Module sind strukturell verankert. Die Partner- und Angebotsstruktur ändert sich in einem sorgsam geplanten Prozess. Der lokale Erfahrungs- und Wissenstransfer ist organisiert, der regionale wird angestrebt.





AUSBLICK

Nachhaltig handeln für eine chancengerechte Bildung

——— Kindern und Jugendlichen einen erfolgreichen Bildungsweg aufzuzeigen, ihre Partizipationsfähigkeit in einer Welt zu fördern, die durch Ungleichheiten geprägt ist und vor enormen Herausforderungen steht, ist immer noch und auch in Zukunft ein lohnenswertes Unterfangen. Ein Quadratkilometer Bildung kann auf langjährigen Erfahrungen aufbauen, wie Bildung für alle auch in Stadtteilen und Gemeinden gut gelingen kann, wo die Herausforderungen größer als andernorts sind.

Diese Erfahrungen und Kompetenzen in Zukunft stärker auch Akteuren außerhalb des Programmkontextes zugänglich zu machen, wird das Ziel unserer Arbeit in den nächsten Jahren sein. Dabei wird keine klassische Roll-out-Strategie im Vordergrund stehen, sondern vielmehr eine erweiterte Perspektive: eine Verantwortungsgemeinschaft auf regionaler beziehungsweise landesweiter Ebene. Ein Quadratkilometer Bildung kann überall dort, wo Bildungseinrichtungen in schwieriger Lage sind, funktionieren. Es braucht Fürsprecher*innen

und ein starkes Bündnis von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Akzeptanz und Entwicklungsbereitschaft auf allen Ebenen sowie Innovationsfähigkeit vor Ort und innerhalb des Programms sind mindestens genauso wichtig wie eine Ressourcenverteilung, die sich stärker als bisher auf schwierige Sozialräume konzentriert. Eine grundsätzliche Gelingensbedingung für nachhaltige Veränderungen sind dabei stabile lokale Unterstützungssysteme.

In den Bundesländern, in denen Ein Quadratkilometer Bildung bereits wirkt, steht zukünftig der Transfer von Erkenntnissen und Strukturen wie den Pädagogischen Werkstätten gemeinsam mit staatlichen und kommunalen Partner*innen im Fokus. Hier kann ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, der die Arbeit von Ein Quadratkilometer Bildung sukzessive verändern wird. Es braucht auch weiterhin sehr dringend Impulse gegen die voranschreitende Armutssegregation, für eine inklusive und vielfaltsorientierte Bildung als Grundlage für ein nachhaltiges, gesellschaftliches Miteinander.

ZUSAMMEN STARK



BERNSDORF

RAA Sachsen, Lindenstiftung für vorschulische Erziehung, Amadeu Antonio Stiftung, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Landkreis Bautzen, Stadt Bernsdorf



BRANDENBURG AN DER HAVEL

Bürgerstiftung Brandenburg an der Havel, Stadt Brandenburg an der Havel, Wohnungsbau-gesellschaft der Stadt Brandenburg an der Havel – wobra



DORTMUND

Stadt Dortmund, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, schul.inn.do e.V.



FÜRSTENWALDE

RAA Brandenburg, Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV), F.C. Flick Stiftung, Stadt Fürstenwalde/Spree

**Die Freudenberg
Stiftung und die
Stiftung Ein Quadrat-
kilometer Bildung
danken ihren
Kooperations-
partnern vor Ort.**

IN VERSTETIGUNG:



BERLIN-MOABIT

RAA Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Bezirk Mitte von Berlin



BERLIN-NEUKÖLLN

Campus Bildung im Quadrat gGmbH, Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung, Stiftung Zukunft Berlin, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Bezirk Neukölln von Berlin



MANNHEIM

Stadt Mannheim, Staatliches Schulamt Mannheim



HERTEN

Hertener Bürgerstiftung, Hermann-Schäfers-Stiftung, Stadt Herten, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen



HOYERSWERDA

RAA Hoyerswerda/Ostsachsen, Lindenstiftung für vorschulische Erziehung, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Landkreis Bautzen, Stadt Hoyerswerda



MEERANE

Stadt Meerane



NEUBRANDENBURG

RAA Mecklenburg-Vorpommern, Amadeu Antonio Stiftung, Günther Weber Stiftung, Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (NEUWOGES), Stadt Neubrandenburg



WUPPERTAL

Alte Feuerwache, Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Stadt Wuppertal



Ein
Quadratkilometer
Bildung
Die Stiftung

eine Initiative der

**FREUDENBERG
STIFTUNG**



IMPRESSUM

Herausgeber: Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung
und Freudenberg Stiftung GmbH

Projektleitung und Redaktion: Katharina Lezius und Silke Lock

Chefin vom Dienst: Sepideh Honarbacht

Konzeption: Rat für Ruhm und Ehre, Berlin/Düsseldorf;
bubedamekönig designbüro, Köln

Art Direction: Wolfram Esser

Bildredaktion: Anne Grobler

Lektorat: Gabi Kämpken, Bad Zwischenahn

Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung

Programmbüro und Werkstattraum

Strelitzer Straße 54, 10115 Berlin

info@ein-quadratkilometer-bildung.org

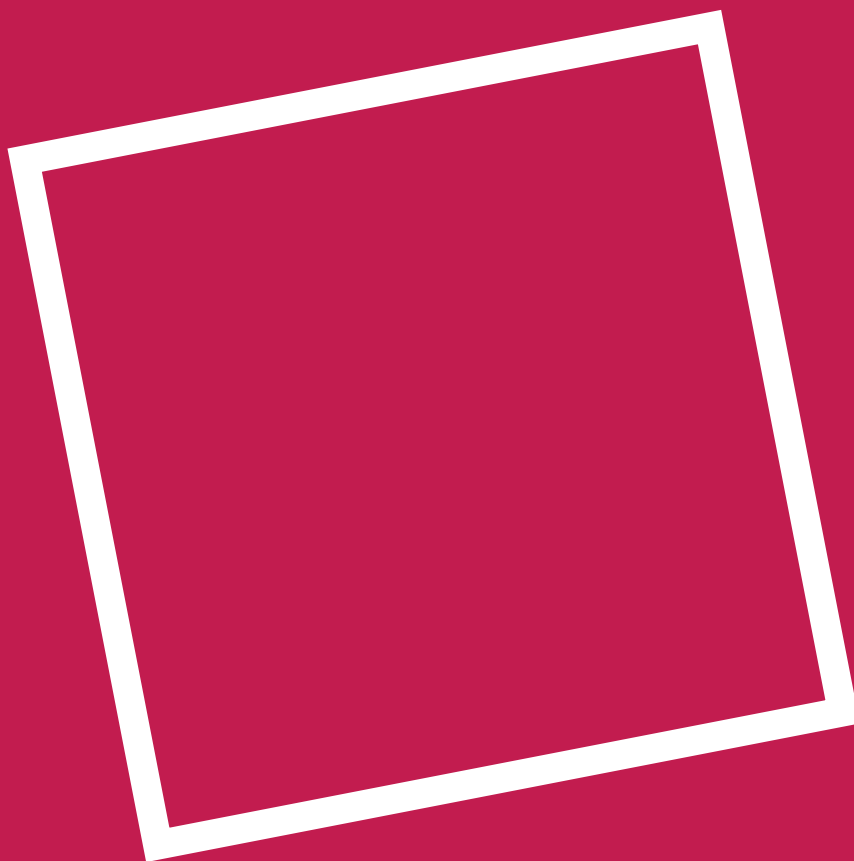
Litho: TiMe, Mülheim an der Ruhr

Druck: Merkur Druck, Norderstedt

Bildnachweis: Olga Günther (Seite 3, 5, 15, 18–22);
Uli Knörzer (Seite 6–7, 16); Henning Ross (Titel,
Seite 4, 5, 8–14, 16, 25, 31); Stephan Röhl (Seite 23),
Julia Unkel (Seite 5, 26–29); Jens Ziehe (Seite 24)

Redaktionsschluss: 15.6.2020





www.ein-quadratkilometer-bildung.org
www.freudenbergstiftung.de